

## Treue in den Zeiten der Nationen

Und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt werden unter alle Nationen; und Jerusalem wird von den Nationen zertreten werden, *bis die Zeiten der Nationen erfüllt sind* (Lk 21,24).

Der Herr Jesus spricht in Lukas 21 davon, dass die „Zeiten der Nationen“ erfüllt werden, das heißt, dass sie zu ihrem Ende kommen. Diese Zeiten haben begonnen, als das Südreich Juda, das zuletzt nur noch aus einem Stadtstaat (Jerusalem) bestand, endgültig erobert und zerstört wurde. Dabei ging auch der von Salomo erbaute Tempel in Flammen auf:

Und er ließ den König der Chaldäer gegen sie heraufkommen, und der erschlug ihre Jünglinge mit dem Schwert im Haus ihres Heiligtums: Er verschonte nicht den Jüngling und die Jungfrau, den Alten und den Greis: alle gab er in seine Hand. Und alle Geräte des Hauses Gottes, die großen und die kleinen, und die Schätze des Hauses des HERRN und die Schätze des Königs und seiner Obersten: alles brachte er nach Babel. Und sie verbrannten das Haus Gottes und rissen die Mauer von Jerusalem nieder; und alle seine Paläste verbrannten sie mit Feuer, und alle seine kostbaren Geräte verdarben sie. Und die vom Schwert übriggebliebenen führte er nach Babel weg; und sie wurden ihm und seinen Söhnen zu Knechten“ (2Chr 36,17–20).

Das war die letzte von insgesamt vier Wegführungen, mit denen die *Zeiten der Nationen* begannen. Der Thron des HERRN hatte bis dahin in Jerusalem gestanden, nun war die Herrschaft auf einen heidnischen König, den babylonischen König Nebukadnezar, übergegangen. War damit jedes Zeugnis Gottes beendet? Durchaus nicht!

Es ist schön zu sehen, wie Gott sich treue Zeugen heranbildete, denen Er Einsicht und Weisheit gab. Diese treuen Zeugen finden wir in Daniel 1–6: Es waren Daniel und seine Freunde. Mit diesen vier zu der Zeit jungen Männern wollen wir uns nun beschäftigen und sehen, wie sie heidnischen Königen Gottes Gedanken über eine Zeit von insgesamt sieben Jahren offenbarten.

## **Daniel und sein Freunde (Dan 1)**

Das Buch Daniel beginnt mit der ersten Wegführung Judas durch Nebukadnezar im Jahr 605 v. Chr. Unter den Weggeführten befanden sich die jungen Männer Daniel und seine Freunde. Daniel nahm sich am Königshof in Babel „in seinem Herzen vor, sich nicht mit der Tafelkost des Königs und dem Wein, den er trank, zu verunreinigen“ (V. 8). Dann lesen wir, dass Gott ihm Gnade und Barmherzigkeit gab (V. 9).

Der Oberste der Hofbeamten gab Daniel und seinen Freunden auf ihre Bitte hin zehn Tage lang statt der Tafelkost und dem Wein des Königs Gemüse und Wasser (V. 12). Dann heißt es: „Und am Ende der zehn Tage zeigte sich ihr Aussehen besser und völliger an Fleisch als das aller Jünglinge, die die Tafelkost des Königs aßen“ (V. 15). Nach drei Jahren Ausbildung in der Weisheit der Babylonier lesen wir von den vier jungen Männern: „Ihnen gab Gott Kenntnis und Einsicht in aller Schrift und Weisheit; und Daniel hatte Verständnis für alle Gesichte und Träume“ (V. 17). Es zeigte sich, dass die vier allen Weisen Babylons zehnmal überlegen waren (V. 20). Das war ein gewaltiges Zeugnis für den König und die Führungsschicht Babels.

Diese vier Freunde spielen in der weiteren Geschichte (Kap. 2–6) eine wichtige Rolle. Sie sind es, die dem absoluten Herrscher Nebukadnezar bis hin zu seinem Enkel Belsazar Gottes Gedanken mitteilten. Von ihrer Treue und Entschiedenheit können wir etwas lernen.

## **Daniel deutet den Traum Nebukadnezars (Dan 2)**

Nebukadnezar hat einen Traum, der ihn sehr beunruhigt. Er ruft alle seine Weisen zusammen, doch niemand kann ihm den Traum sagen, geschweige denn deuten. Daraufhin ordnet er die Ermordung aller Weisen Babels an. Auch Daniel und seine drei Freunde sollen getötet werden (V. 12.13). Daniel erbittet sich von Arioch, dem Oberbeamten des Königs, eine gewisse Frist.

Dann kehrt er in sein Haus zurück und informiert seine drei Freunde Hananja, Misael und Asarja. Sie erbitten gemeinsam von dem Gott des Him-

mels Barmherzigkeit, dass Er ihnen das Geheimnis offenbare. Er erfüllt die Bitte und offenbart Daniel in einem Nachtgesicht das Geheimnis. Daraufhin preist Daniel Gott mit den Worten:

Gepriesen sei der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit! Denn Weisheit und Macht, sie sind sein. Und er ändert Zeiten und Zeitpunkte, setzt Könige ab und setzt Könige ein; er gibt den Weisen Weisheit, und Verstand den Verständigen; er offenbart das Tiefe und das Verborgene; er weiß, was in der Finsternis ist, und bei ihm wohnt das Licht. Dich, Gott meiner Väter, lobe und rühme ich, dass du mir Weisheit und Kraft gegeben und mir jetzt kundgetan hast, was wir von dir erbeten haben; denn du hast uns die Sache des Königs kundgetan (2,20–23).

Dieses Gebet ist ein großartiges Zeugnis, wie Gott in den Zeiten der Nationen einem seiner Diener Kenntnis und Weisheit über sein Handeln mit den Weltreichen in dieser Zeit gibt. Das Gebet zeigt die Gottesfurcht Daniels und die Weisheit, die Gott ihm angesichts des drohenden Todes gibt. Danach tritt er vor den König Nebukadnezar, legt ihm den Traum dar und deutet ihn. So erfährt der König, was Gott tun wird, und zwar während der gesamten Zeiten der Nationen. Auf diese Weise erhalten auch wir wichtige Informationen über den Verlauf der Weltreiche.

Nachdem Nebukadnezar von Daniel den Traum und dessen Deutung erfahren hat, bekennt er: „In Wahrheit, euer Gott ist der Gott der Götter und der Herr der Könige und ein Offenbarer der Geheimnisse, da du vermocht hast, dieses Geheimnis zu offenbaren“ (2,47).

### **Die drei Freunde im Feuerofen (Dan 3)**

In diesem Kapitel erfahren wir, wie Nebukadnezar ein goldenes Standbild von dreißig Metern Höhe und drei Metern Breite errichtet. Alle Beamten werden aufgefordert, sich in der Ebene Dura zu versammeln und das Bild anzubeten. Auf diese Weise will Nebukadnezar sein großes Reich durch eine gemeinsame Religion einen. Diese Religion ist in Wirklichkeit ein entsetzlicher Götzendienst. Daniel wird – aus welchem Grund auch immer – in diesem Kapitel nicht erwähnt, wohl aber seine drei Freunde. Sie weigern sich, das Bild anzubeten und werden in einen Feuerofen geworfen. Sie erklären zuvor dem König, dass sie keinesfalls das Bild anbeten wer-

den. Die starken Männer, die die drei Freunde in den Ofen werfen, kommen durch die Hitze um.

Der König schaut zu, wie die Freunde im Ofen landen, aber nicht verbrennen. Stattdessen sieht er sie zusammen mit einer weiteren Person frei im Feuer umhergehen, der vierte gleicht einem Sohn der Götter. Nebukadnezar befiehlt die Freilassung der drei Freunde und preist Gott mit den Worten:

Gepriesen sei der Gott Sadrachs, Mesachs und Abednegos, der seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet hat, die auf ihn vertrauten und das Wort des Königs übertraten und ihre Leiber hingaben, um keinem Gott zu dienen oder ihn anzubeten, als nur ihrem Gott! (V. 28).

Kurze Zeit später bekennt er:

Es hat mir gefallen, die Zeichen und Wunder mitzuteilen, die der höchste Gott an mir getan hat. Wie groß sind seine Zeichen, und wie mächtig seine Wunder! Sein Reich ist ein ewiges Reich, und seine Herrschaft währt von Geschlecht zu Geschlecht! (V. 32.33).

Die Worte und das Verhalten der drei Freunde waren für diesen Herrscher ein gewaltiges Zeugnis!

### **Daniel deutet Nebukadnezar einen weiteren Traum (Dan 4)**

In diesem Kapitel erfahren wir, dass der König Nebukadnezar erneut einen Traum hat, den ihm niemand deuten kann. Wieder ist es Daniel, der herbeigerufen wird und dem König mitteilen muss, dass die Bedeutung des Traumes darin besteht, dass er von den Menschen ausgestoßen wird und sieben Jahre lang wie ein Tier unter Tieren leben wird, und zwar so lange bis er erkennt, „dass der Höchste über das Königtum der Menschen herrscht und es verleiht, wem er will“ (V. 22). Zuvor hatte er zu Nebukadnezar gesagt: „Mein Herr, der Traum gelte deinen Hassern und seine Deutung deinen Feinden!“ (V. 16). Nun fügt er dem König einen Rat hinzu: „Darum, o König, lass dir meinen Rat gefallen und brich mit deinen Sünden durch Gerechtigkeit und mit deinen Ungerechtigkeiten durch Barmherzigkeit gegen Elende, wenn dein Friede Dauer haben soll“ (V. 24).

Zwölf Monate später geht der König auf dem Königspalast in Babel umher. Voller Stolz betrachtet er die Bauwerke der Stadt. Daraufhin erfährt er, dass das Königtum von ihm gewichen ist. Er wird von den Menschen ausgestoßen. Als ihm nach sieben Jahren sein Verstand wieder kommt sagt er:

Und am Ende der Tage erhob ich, Nebukadnezar, meine Augen zum Himmel, und mein Verstand kam mir wieder; und ich pries den Höchsten, und ich rühmte und verherrlichte den ewig Lebenden, dessen Herrschaft eine ewige Herrschaft ist und dessen Reich von Geschlecht zu Geschlecht währt (V. 31).

Und er fährt fort:

Nun rühme ich, Nebukadnezar, und erhebe und verherrliche den König des Himmels, dessen Werke allesamt Wahrheit und dessen Wege Recht sind, und der die zu erniedrigen vermag, die in Stolz einhergehen (V. 34).

Erneut sehen wir, dass Gott Daniel Weisheit gab, dem König den Traum zu deuten. Daniel forderte den König sogar auf, mit seinen Sünden und Ungerechtigkeiten zu brechen. Das zeugt von einem festen Gottvertrauen und Mut, denn er musste damit rechnen, dass er solch ein Zeugnis mit seinem Leben bezahlen würde. Er ist nicht nur jemand, der Gottes Gedanken weitergibt, sondern auch ein leuchtendes Beispiel von Gottesfurcht.

### **Daniel deutet Belsazar die Schrift an der Wand (Dan 5)**

Mit diesem Kapitel befinden wir uns am Ende des babylonischen Weltreichs. Belsazar, der Enkel Nebukadnezars, veranstaltet ein rauschendes Fest und erkennt nicht die Zeichen der Zeit. Nachdem er und seine Gewaltigen, seine Frauen und Nebenfrauen aus den goldenen Tempelgefäßen gehörig Wein getrunken haben, rühmen sie „die Götter aus Gold und Silber, aus Kupfer, Eisen, Holz und Stein“ (V. 3.4). Was für ein Götzendienst! Plötzlich schreiben die Finger einer Hand etwas an die Wand, was weder der König noch seine Weisen deuten können. Schließlich wird Daniel herbeigerufen und tritt vor den König, der ihm Geschenke verspricht.

Daniel stellt ihm seine Sünden vor, besonders die Tatsache dass er sich über den Herrn des Himmels erhoben und die Götzen gerühmt hat (V. 23). Danach erklärt er ihm die Schrift:

Mene, mene, tekel upharsin. Dies ist die Deutung der Sache: Mene – Gott hat dein Königtum gezählt und macht ihm ein Ende. Tekel – du bist auf der Waage gewogen und zu leicht befunden worden. Peres – dein Königreich wird zerteilt und den Medern und Persern gegeben (V. 25–28).

In derselben Nacht wurde Belsazar, der König der Chaldäer, getötet (V. 30).

Damit endete die siebzigjährige Herrschaft der Babylonier. Wieder war es Daniel, der dem König die Schrift deutete und das Gericht Gottes ankündigte. Daniel war zu der Zeit ein alter Mann von möglicherweise 85–90 Jahren. Die Gottesfurcht, die wir bei ihm als jungem Mann finden, finden wir auch bei ihm, nachdem er ein alter Mann geworden ist. Diese Beispiele zeigen uns, wo wahre Weisheit und Gottesfurcht in dieser schweren Zeit zu finden waren.

## **Daniel in der Löwengrube (Dan 6)**

In diesem Kapitel sehen wir das vorbildliche Verhalten Daniels unter einem neuen Herrscher, und zwar dem Mederkönig Darius. Es ist ein Wunder, dass ein Staatsdiener, der viele Jahrzehnte treu dem babylonischen Reich gedient hatte, im Reich des Eroberers wieder eine sehr hohe Position einnahm. König Darius überlegte sogar, Daniel zum ersten aller Vorsteher einzusetzen. Das rief den Neid und Hass hoher Beamter hervor. Sie bewirkten beim König das unsinnige Gesetz, dass kein Mensch innerhalb von dreißig Tagen etwas von irgendeinem Gott oder Menschen erbitten dürfe, außer vom König (V. 8). Tat er es doch, sollte er in die Löwengrube geworfen werden.

Selbstverständlich hielt Daniel sich nicht an dieses unsinnige Gesetz, sondern betete weiterhin zu seinem Gott, wie er es immer getan hatte. So lesen wir von Daniel:

Und als Daniel erfuhr, dass die Schrift aufgezeichnet war, ging er in sein Haus. Und er hatte in seinem Obergemach offene Fenster nach Jerusalem hin; und dreimal

am Tag kniete er auf seine Knie und betete und lobpries vor seinem Gott, wie er vorher getan hatte (V. 11).

Die Folge war, dass er in die Löwengrube geworfen wurde, was dem König Darius eine schlaflose Nacht bereitete. Am frühen Morgen ging der König schnell zur Löwengrube und rief Daniel traurig zu: „Daniel, Knecht des lebendigen Gottes, hat dein Gott, dem du ohne Unterlass dienst, vermocht, dich von den Löwen zu retten?“ (V. 21). Als Daniel antwortete, dass Gott seinen Engel gesandt habe und er am Leben sei, freute der König sich sehr und bezeugte:

Von mir wird Befehl gegeben, dass man in der ganzen Herrschaft meines Königreichs bebe und sich vor dem Gott Daniels fürchte; denn er ist der lebendige Gott und besteht ewig, und sein Reich wird nie zerstört werden, und seine Herrschaft währt bis ans Ende; der da rettet und befreit und Zeichen und Wunder tut im Himmel und auf der Erde: Denn er hat Daniel aus der Gewalt der Löwen errettet (V. 27.28).

Erneut sehen wir Daniel als einen Mann, der durch sein Verhalten und der Treue zu seinem Gott ein gewaltiges Zeugnis für diesen mächtigen Herrscher seiner Tage war.

## Fazit

1. Gott bekennt sich zu jeder Zeit zu denen, die Ihm in Treue dienen. Dabei kommt es nicht auf das Alter an und auch nicht auf die Schwere der Zeit, in die die Seinen hineingestellt sind.
2. Wer vertrauten Umgang mit seinem Herrn pflegt, dem kann Er seine Gedanken mitteilen und ihn gebrauchen, in einer gottlosen Zeit Rat und Orientierung zu geben.
3. Die Treue Daniels und seiner Freunde bewirkte, dass die damaligen Herrscher dem allein wahren Gott Ehre gaben. Sie waren ein eindrucksvolles Zeugnis durch ihr Verhalten – nicht durch lautstarkes Reden, durch Aufruf zum Boykott oder das Organisieren einer Gegenpartei. So sollten auch wir in unserer Zeit „ein Brief Christi“ sein (2Kor

3,2.3). Wir sollen „Salz der Erde“ und „Licht der Welt“ sein. Daniel und seine Freunde waren solche Leute.

4. Wenn Gott uns Einsicht in die Zeit gibt, soll uns das nicht stolz machen. Wir haben keinen Grund, damit zu prahlen. Wir dürfen und sollen jedoch sehr wohl zu unseren Mitmenschen davon sprechen, um sie vor dem kommenden Gericht zu warnen. Der Geist, den der Herr Jesus gesandt hat, überführt einerseits die Welt von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht und verkündigt andererseits uns Gläubigen das Kommende (Joh 16,7–13).
5. Wer seine Bibel fleißig studiert, weiß, dass wir kurz vor dem Ende der *Zeiten der Nationen* stehen. Gott wird diese Zeiten mit entsetzlichen Gerichten abschließen. So wie der Anfang dieser Zeiten mit gewaltigen Veränderungen verbunden war, so sehen auch wir heute Entwicklungen, die uns mit großer Sorge erfüllen. Deshalb ist es gut für uns, uns das Leben Daniels und seiner drei Freunde in Erinnerung zu rufen und von ihrem entschiedenen Auftreten zu lernen.

Zu unserer Zeit passt gut, was der treue Prophet Asarja, der Sohn Odeds, dem gottesfürchtigen König Asa vor etwa 2800 Jahren zugerufen hat, denn seine Zeit ähnelte sehr der Situation unserer Tage: „Und es stieß sich Nation an Nation und Stadt an Stadt; denn Gott beunruhigte sie durch allerlei Bedrängnis. Ihr aber, seid stark und lasst eure Hände nicht erschlafen, denn es gibt Lohn für euer Tun!“ (2Chr 15,6.7).

Werner Mücher